

Koordinationsbeirat Neues Konferenzzentrum

Heidelberg, den 27.01.2015

Protokoll der Bilanzveranstaltung Standortsuche Neues Konferenzzentrum Heidelberg

1. Eröffnung

Herr Dr. Wellensiek begrüßt die Bürger, die Mitglieder des Koordinationsbeirats, die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und den Gemeinderat, den Moderator des Abends, Herrn Kuklinski (PlanKom) sowie Frau Ruesch (ZebraLog). Er erklärt, dass auch die Presse bestätigt hat, dass es sich um einen hervorragenden Prozess und ein sehr gutes Bürgerbeteiligungskonzept mit verschiedenen Instrumenten wie dem Bürgermobil, einem Bürgerbüro und dem Online-Tool, handelt. Es wurden von den Bürgern viele fachlich gute und konstruktive Beiträge eingebracht. In der heutigen Bilanzveranstaltung sollen die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens besprochen und verarbeitet werden.

Herr de Vries begrüßt die Teilnehmer der Veranstaltung ebenfalls und bedankt sich bei den Bürgern für die aktive Teilnahme am Bürgerbeteiligungsprozess, beim Koordinationsbeirat und bei der Stadtverwaltung für die sachliche und fachgerechte Aufarbeitung der Standortvorschläge. Er erklärt den Stand des Prozesses:

In der Beschlussvorlage vom 19.12.2013 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung mit der Standortsuche mit intensiver Bürgerbeteiligung.

In der Phase III werden die Standortvorschläge nach Machbarkeit und nach den Finanzierungsmöglichkeiten geprüft ebenso das Betreiberkonzept.

Herr de Vries übergibt an den Moderator.

Herr Kuklinski (PlanKom) stellt sich kurz vor. Er zeigt sich beeindruckt von der Vielzahl der Standortvorschläge und gibt einen Überblick zu den Zielen des Abends:

- Aufzeigen der Ergebnisse des bisherigen Standortfindungsverfahrens
- Möglichkeit zur Reflexion und Kommentierung aller Vorschläge
- Information über das weitere Vorgehen

Er stellt die Agenda des Abends vor und lädt das Publikum dazu ein sich mithilfe eines Aufstehsoziogramms vorzustellen.

2. Berichte über die Ergebnisse

Bericht Zebralog, Frau Michelle Ruesch: Ergebnisse aus dem Bürgerbeteiligungsverfahren

Frau Ruesch (Zebralog) stellt die Ergebnisse aus dem Online-Tool aus dem Bürgerbeteiligungsverfahren vor. (Präsentation beiliegend)

Sie erklärt rückblickend die Anwendungsmöglichkeiten der Online-Plattform und schlüsselt die Beteiligung der Bürger nach Zahlen auf. Frau Ruesch betont, dass es sich beim Ergebnisbericht um keine repräsentativen Daten oder eine fachliche Bewertung, sondern um eine konzentrierte inhaltsanalytische, qualifizierte Auswertung mit Verschlagwortung handelt. Sie Beschreibt den Bürgerbeteiligungsprozess als einen offenen sehr transparenten Bürgerdialog. Frau Ruesch stellt die Kernergebnisse der Diskussion zu den Bewertungskriterien und zu den Standortvorschlägen sowie die Standorte zu denen mehr als 10 Kommentare eingegangen sind vor. Insgesamt wertet sie den Beteiligungsprozess als sehr positiv.

Bericht Herr Dr. Henning Krug, Stadtplanungsamt: Ergebnisse zum Bewertungsverfahren und der Analyse der Standortvorschläge

Herr Dr. Krug begrüßt die an der Auswertung beteiligten Ämter. Er erklärt anhand einer Präsentation (beiliegend), wie die Auswertung der Standortvorschläge durchgeführt und wie die Bewertung der Fachverwaltung im Online-Tool abgebildet wurde. Ziel der Standortbewertung war es, die eingereichten Standorte vergleichbar zu machen, „Spreu vom Weizen“ trennen und Stärke-Schwächen-Profile aufzuzeigen. Hierbei sollte eine sachliche Diskussion unterstützt werden.

3. Reflexion der Berichte und Klärung der Fragen und Hinweise (Gruppenarbeit)

In den Kleingruppen bekommen die Bürger die Möglichkeit die wichtigsten Fragen und Hinweise zu den zuvor vorgestellten Berichten zu sammeln und vorzutragen. Pro Gruppe wurde eine Frage beantwortet.

- Wie erfolgte die Bewertung von Standorten, die wegen ihrer zu geringen Größe ausgeschieden sind? Wurde die Erweiterbarkeit der Grundstücke mitgeprüft?
 - Herr Dr. Krug erwidert, dass die Erweiterbarkeit der Grundstücke im Zuge der Erstbewertung geprüft wurde.
- Ist die Größe von 4000 m² ausreichend?
- Wurden das Verkehrskonzept und Denkmalschutzkriterien berücksichtigt?
- Warum wurde ein Beitrag zur Universität nicht berücksichtigt?
- Wurde die Stadtentwicklung berücksichtigt?
- Wie wurde die Kongruenz von Fläche und Eignung bewertet?
 - Herr de Vries erwidert, dass bei der Bewertung der Standortvorschläge auch die Fragestellung wie sich der Standort entwickeln kann bzw. welche Impulse gesetzt werden, berücksichtigt wird.
- Wie ist der Einfluss der Kommentare auf die Bewertungskriterien?
- Warum ist der Standort Stadthallenerweiterung –Ost noch aktuell (trotz Bürgerentscheid) Wie werden die entstehenden Kosten berücksichtigt (Stadthallenerweiterung)?
 - Die Kostenberechnungen und Zahlen werden in der 3. Phase berücksichtigt. Wichtig ist auch das Zusammenspiel zwischen der Stadthalle und dem Neuen Konferenzzentrum. Bei der Sammlung der von den Bürgern eingereichten Standortvorschläge gab es grundsätzlich keine „Tabus“ jeder Vorschlag wurde mit aufgenommen.
- Besteht der Bedarf für ein neues Konferenzzentrum objektiv/tatsächlich?
- Das Kriterium „Fußläufigkeit“ zur Altstadt ist überwertet.
- Wurde das Thema Radwege berücksichtigt?

- Attraktive Standorte sind mit hohen Kosten verbunden. Sollten deshalb nicht bereits bebaute Flächen z.B. Print Media Academy oder HD Cement genutzt werden? (Bahnstadt bietet viele Vorteile.)
- Wie werden welche Kriterien im Entscheidungsfall gewichtet?
- Bekommen die Standorte „Paten“ zugewiesen i.S. von Ansprechpartnern für GR, Stadtverwaltung?
- Inwieweit floss die Online-Diskussion in die Verträglichkeitsbewertung ein?
- Wurde beim Kriterium „Besondere Potenziale“ Heidelberg als Wissenschaftsstadt berücksichtigt? → Synergieeffekte
- War die Bahnstadt als zukünftiger „Wissensstandort“ Thema?
- Das Kriterium Heidelberg als Wissenschaftsstadt wurde offensichtlich nicht so stark wie die Einkaufsmöglichkeiten gewertet.
 - Herr Dr. Krug erklärt, dass sich die Wissenschaft in den Kriterien „Nähe zu anderen Zielen“ und „Nähe zu potenziellen Nutzern“ widerspiegelt.
- Wurde das Kongresszentrum auch als belebender Faktor gesehen?
- Wie wird eine ablehnende Haltung gegenüber einem Standort im Auswahlprozess berücksichtigt?
- Gabe es eine frühere Gewichtung einer Verfügbarkeit der Standorte?
- Sind Grünanlagen grundsätzlich ausgeschlossen?
- Höhere Gewichtung der guten Erreichbarkeit (Verkehr/Anbindung)?
- Warum wurden Grünflächen in der Bewertung a priori nicht ausgeschlossen?
- Warum wurden die Vorschlagrunden nicht stärker gehört (Rückkopplung)?
- Müsste über die Finanzierung im Vorfeld gesprochen werden?/ Die Verfügbarkeit müsste jetzt geprüft werden.

- Wurden neben den Wünschen der Bürger auch die der Kongressteilnehmer (Kunden) berücksichtigt?
- Radverkehrsplanung berücksichtigen → Erreichbarkeit?

4. Kennenlernen der Vorschläge, Diskussion und Rundgang

Gruppe A: Um Bismarckplatz/Adenauerplatz

- Der Bauhaus-Komplex hat ein unattraktives Erscheinungsbild. Durch die neuen Bürokomplexe in der Kurfürsten-Anlage würde sich ein neues Konferenzzentrum ideal in das Stadtbild einfügen.
- Durch eine Stadthallenerweiterung würde das Projekt „Stadt an den Fluss“ weiter voran gebracht werden.
- „Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“ → Kongresserfordernisse berücksichtigen
- Das Denken aus der Kundenperspektive ist wichtig, um den Bedürfnissen der zukünftigen Kunden gerecht zu werden. Gibt es in der Nähe Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Hotels, Sehenswürdigkeiten, etc.
- Kombination Altklinikum + Stadthalle ist attraktiv für Besucher
- Positive Stadtentwicklungsimpulse für Umgebung/Quartier sollten berücksichtigt werden. Durch ein Konferenzzentrum siedeln sich Hotels, Gastronomie, Einzelhandel im umliegenden Gebiet an.
- Es besteht beim Bau eines Konferenzzentrums ein Erschließungsbedarf für die Zufahrt für Trucks, etc. Die Verkehrsbehinderung durch Anlieferungen (LKW) muss berücksichtigt werden. Es müssen für dieses Problem frühzeitig Lösungen gefunden werden. Beispiel: extra Abbiegespur für Anlieferung (LKW)

- Das neue Konferenzzentrum sollte nicht an einen anderen Gebäudekomplex angebaut werden sondern als einzelnes Gebäude wirken und sich durch die Architektur von anderen Gebäuden abgrenzen. (Alleinstellungsmerkmal)

Gruppe B: Um den Hauptbahnhof

Generelle Anmerkungen:

- Es wurde diskutiert, ob neben der Altstadt auch andere Stadtteile stadtbildprägend sind. Beispielsweise kann die Bahnstadt, als Heidelbergs neuester und modernster Stadtteil eine stadtbildprägende Wirkung haben. Somit sollte das Kriterium „Besondere Potentiale“ erweitert werden. Dies wurde jedoch kontrovers diskutiert.
- Die Bedeutung des Hauptbahnhofs als besonderer Knotenpunkt wurde unterstrichen. Die Nähe zum Hauptbahnhof sollte für ein Konferenzzentrum von großer Bedeutung sein.
- Grünflächenerhalt ist ein wichtiges Thema, jedoch sollten Grünflächen differenziert betrachtet werden. Nicht jede Grünfläche hat eine große Bedeutung. In weiteren Untersuchungen ist abzuwägen, welche Grünflächen erhaltenswert sind.
- Synergien sollten genutzt werden. Infrastrukturen und Ressourcen können geteilt werden (→ z.B. gemeinsame Nutzung von Restaurants).
- Das Konferenzzentrum kann helfen aktuelle Probleme zu lösen. Beispielsweise kann ein Konferenzzentrum mit Parkhaus den am Bahnhof bestehenden Stellplatzmangel beheben. Ein Konferenzzentrum in der Bahnstadt könnte Impulse für ein „Nachtleben“ geben, welches wiederum den Lärm in der Altstadt verringern kann.
- Es ist dringend darauf zu achten, welche Planungen und Entwicklungen in der Gesamtstadt bestehen. Ein Konferenzzentrum sollte unabhängig vom Standort in bestehende Planungen integriert werden bzw. Entwicklungen sollen bei der Planung des Konferenzzentrums berücksichtigt werden. Beispiele hierfür sind die Planungen aus dem Mobilitätsnetz (v.a. nördl. Hauptbahnhof) oder die Entwicklungen am Czernyring.

Standortbezogene Anmerkungen

- Es wurde vor allem diskutiert, ob ein Konferenzzentrum nördlich (Bergheim/Weststadt) oder südlich des Hauptbahnhofs (Bahnstadt) liegen soll.
- Die Standorte auf den Baufeldern B1 und B2 (Bahnstadt) sind geeignet, da hier Brachflächen vorliegen und daher mit weniger Investitionskosten gerechnet werden kann. Zudem kann das Konferenzzentrum hier wichtige Impulse für die Bahnstadt geben, beispielsweise für ein intaktes Nachtleben.
- Standorte um und an der Print Media Academy sind geeignet, da hierbei Ressourcen gemeinsam genutzt werden können, womit Synergieeffekte entstehen. Ebenfalls besteht die Chance den Bahnhofsvorplatz im Zuge des Baus eines Konferenzzentrums zu erneuern. Die Möglichkeit das Konferenzzentrum gegenüber der Print Media Academy zu entwickeln wurde positiv gesehen, da hier der südliche Teil der Kurfürstenanlage gestärkt werden kann. Negativ gesehen wurde die Erschließungsproblematik nördlich des Hauptbahnhofs. Hier sollten Entwicklungen aus anderen Projekten (z.B. Mobilitätsnetz berücksichtigt werden).
- Es kam der Hinweis, dass am Standort Post viele Kabel (v.a. Glasfaserkabel) liegen. Die Verlegung der Kable würde hohe Kosten verursachen. Die Bedeutung der dortigen Grünfläche wurde von vielen als eher gering eingestuft.
- In einer anderen Arbeitsgruppe wurden folgende Punkte zum Standortvorschlag Bahnstadt gesammelt:

- Einen architektonisch interessanten „Solitär“ zu bauende ein Café /Restaurant beherbergen könnte, das Heidelberg von oben „zeigt“ (Turm)

Gruppe C: Um die Ernst-Walz-Brücke – Kommentare und Diskussionsbeiträge

- Ist die Diskussion um den Standort Heidelberg Cement noch sinnvoll, da die Verwaltung dort bleibt?
- Welcher Zeitraum ist beim Standort Chirurgie (Denkmalschutz? noch nicht geprüft) zu berücksichtigen? ~2018
- Ist die Grünfläche schon in die Kriterien eingeflossen? – Ja
- Grünfläche ≠ Parkanlage →Gewichtung
- Vorschläge in Neuenheim verkehrstechnisch beleuchten! → momentan indiskutabel
- Archäologische Bedenken rund um das Römerbad
- Wie ist die Verkehrsanbindung & Bebauung südliches Römerbad angedacht? → frei schwebend über Neckar
- Südliches Römerbad ist indiskutabel
- Dissonanzen nördlicher versus südlicher Brückenkopf
- An der Chirurgie besteht Handlungsbedarf, da die Alte Chirurgie wegzieht
- Uni argumentiert, dass sie kein Interesse an Kongresszentrum habe, da eigene Räume zur Verfügung stehen. → Interesse an größeren Räumen besteht jedoch
- An Standort HDC gibt es einen größeren Baumbestand als am Römerbad → Die Gefahr besteht einen großen Arbeitgeber zu „vertreiben“.
- Interessen der langjährigen Heidelberger Bürger sollten Vorrang vor den Interessen von nur kurzfristig in der Stadt verweilenden Kongressbesuchern haben. →kurzfristiger Aufenthalt
- Standort Neuenheim hat eine mangelnde Infrastruktur, dies ist aber wichtiger als Sicht des Stadtbildes
- Kongresszentrum muss nicht von außen gut sichtbar sein versus das Kongresszentrum soll besonders attraktiv sein und gut an die Stadt angebunden sein, Heidelberg soll für die Teilnehmer erlebbar sein.
- Kongress Teilnehmer ≠ Tourist
- Die Erfahrungen aus Mannheim zeigen, dass positive Impulse im Einzelhandel gesetzt wurden → Neuenheim scheidet hier aus, da die Einkaufsmöglichkeiten zu weit entfernt sind.
- Heidelberg versucht mit dem def. Bedarf die Kongresse abzudecken, die in Mannheim nicht bedient werden. → 2000 Teilnehmer
- Veranstalter entscheidet, ob ein Standort attraktiv ist, nicht der Teilnehmer.
- Verkehrssituation wird durch die bevorstehende Eröffnung Mathematikum noch schlimmer.
- Durchlüftung ist zu berücksichtigen
- Wie kommt es zu einer positiven Bewertung vieler Neuenheimer Vorschläge (Grüner Balken), wenn doch das Kriterium „Nähe anderer Ziele“ bei allen 6 Vorschlägen als „gering“ eingestuft wird.
- Folgende Themen wurden von einer anderen Gruppe zum Standort Park am Römerbad angesprochen:
 - Erhaltung der Grünflächen
 - Verkehrschaos
 - Blick zum Schloss?
 - HD-„Umwelthauptstadt“
 - Fußläufigkeit vorhanden?
 - Archäologie
 - Erholungsflächen
 - Verkleinerung der eventuellen Fläche durch Zu-& Abfahrt (Ufer+ Jahnstraße)

- Berücksichtigung der Interessen von HD Bürgern

Gruppe D: Weniger geeignete Vorschläge

- Kriterium: Handlungsbedarf der Stadt nutzen → Mit dem Bau des Konferenzzentrums die Aufwertung bestimmter Standorte erreichen. (speziell Bismarckplatz nördlicher Teil, Richtung B37 und Yachthafen.
- Kritik an Methodik: Hauptpunkt, Verkehrsanschluss, Stadt rausnehmen
- Kriterium: Gästeorientierter Standort (Standortentscheidung mehr von der Nutzer-/Kundenseite her bewerten)
 - Was wollen die Kunden/Nutzer, etc.? Nicht unbedingt nur berücksichtigen, was der Heidelberger will.
 - Wie nah ist nah eigentlich?
- Wahl der Methode = politische Vorauswahl, denn ein Kriterium scheidet viele ansonsten positive Standorte aus
- Die Standorte Schloss und Bismarckplatz wurden intensiv diskutiert.

5. Ausblick: Wie es weiter geht

Herr de Vries dankt allen Beteiligten und besonders dem Moderator des Abends, Herrn Oliver Kuklinski. Er betont, dass die Ergebnisse des Abends, d.h. das die Standorte mit den besten Stärken- und Schwächen Profilen in die Beschlussvorlage miteingehen. Die nächsten Schritte werden eine Machbarkeitsstudie, Finanzierungsmodell und Betreiberschaft. Auch die nächste Phase wird durch intensive Bürgerbeteiligung begleitet. Das Neue Konferenzzentrum sorgt für die Zukunftsfähigkeit des Standorts Heidelberg für die nächste Generation.

Herr Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner dankt der Verwaltung für die Auswertung der Vorschläge in dieser Detailschärfe und bedankt sich ebenfalls bei den Bürgern für die hohe Beteiligung.

Die Auftaktveranstaltung endet um 21:15 Uhr.

gez. Carmen Schweickart



Carmen Schweickart
Protokoll

gez. Dr. Jobst Wellensiek



Dr. Jobst Wellensiek
Vorsitzender des Koordinationsbeirats